

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

27. Januar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Von 27. Jan. Ein Mann in der Gemeinde, der kein Raltz-
bürger ist, hat bisher zwar immer die Kraft des göttlichen
Wortes an seinem Fortzen verffert, und ist von seinem
unbekannten Zustande und der Notwendigkeit einer
gründlichen und fortzlichen Bekämpfung vielmal überzeugt
worden; ob hat aber niemals zur rechten Grundlegung
des Christenthums kommen wollen, sondern der fleißliche
Dinn, der unter der Decke der äußerlichen guten Übungen
und bürgerlichen Erbarkeit verborgen gelegen, hat sich
unterweilen wieder durch mangelnde Vorlesungen ge-
offenbart: und wenn man solche Criteria des inneren
Dinns ergriffen, und ihn zur rechten Einsicht verma-
net, hat man immer zu schwach, argwöhnig, hartzig, und
missig. In der vorigen Woche hat Gott dem Herrn sei-
ne Worte auf bey diesem Manne zur kräftigen Prüfung
seiner Gewissens solche Kraft gegeben, daß er vor Fortz-
angst am Leibe krank und ganz elend worden ist.
Einige Tünden wider das ist und so gabst, wodurch er
sein Gewissen Heil in Europa, Heil in America ver-
loren, sind ihm wie ein Mühlstein auf sein Fortz gefallen,
und haben ihn in Gestalt gepaßt, als wenn er in der
Hölle wäre. Ich besuchte ihn gestern, und weil er mich
ratione precepti septimi sowohl in voriger als gegenwärti-
ger Zeit unwillig war, so hat nur einige Fragen von
mir an ihn in gegenwärtiger seiner Freude, derer zwar
als ihn nicht angefragt gar wenige beantwortet, und
sich über die contenta des selben verhalten: sein Gewissen
aber war ein schneller Zeuge wider ihn, welcher alles er-
selbst selbst mit überaus großer Bewegung seines Fortzens
herausgesagt, und seine Heil gegen mich, Heil gegen an-
dere begangene Ungerechtigkeiten und Tünden nachmützig
bekannt hat. Als ich gestern vor meinem Weggehen auf
eine rasche Zubereitung zum folgenden Abend mit ihm zu reden
kam, so verstraß ich ihm zum eigenen Nachdenken zu schicken:
ob war D. Carl's geistl. Rath und Unterricht für Kranke
und Wundte, welcher er durch seinen Knaben selbst abholen
ließ.

19.
26
hier. Diese Vorstellung aus dem Munde eines Medici sollte
sein Gewissen noch mehr geirren, mit einem offenkundigen,
großartigen von seinem Vornehmsten Wesen herab zu gehen:
daß er in seiner Schwachheit, so gut er konnte, zu mir ins
Haus kam. Bei dieser Gelegenheit habe ich viel sagen
können und müssen, was zu seinem Fall dienen kan, und
sagte ich zu Gott, es werde die große Barmherzigkeit, die er in
seinem Leben angedeutet, nicht wieder verworfen
lassen, sondern sein Wort und auch das Traktat von
John Collins vom ewigen Finden im Reich Gottes,
das ich ihm den im 3. Buche zum Haus des A. G. befindesten,
heraus aus dem Haus gab, zum völligen Durchbruch an ihn
sagen, als wozu er sich durch die Gnade Gottes völlig verpflichtet
hat. Er wisse Gott nicht genug zu danken, daß er ihn von seiner
volanten profession zum Ackerbau gebracht, weil ich sein und
anderer Landwirthes proprium in Teutysland gewesen, sich
unter einander zu beneiden, beizogen, belügen, der andern
Waren und Arbeit zu verschonen; was das meiste Münd-
wird und das wenigste Gewissen habe, solange mit der
Verfälschung und Unterdrückung des Nächsten die meisten
Künste, welcher Versuchungen man bei der einfältigen
Arbeit im Ackerbau großen Theil überleben kann.
Dient große Versündigungen und expressiones, die er unter
wilden auf und ausgelassen, brachten ihn nicht wenig, und
er kannte er nun wohl, daß alles gegen ihn und seine Frau
etwas gebräuchter frucht aus dem affect der feindlichen Ver-
muthung und Liebe zu ihnen Verlehen hergefloßen. Er erbiethet
sich bei Erlangung einiger zeitlichen Vermögen, wovon er
nicht ganz entblößt ist, zur verdoppelten Wiedererstattung
des unverschuldeten Geldes an die eigenthümer, oder in deren
abwesenheit an die arme. Ich habe ihn auf vitam ante actam
zurück geführt und ihn gebeten, alle periodos seines Lebens
mit seiner Frau sorgfältig durchzugehen; es sey besser,
daß die Jugend- Väter ist, als einmal auf dem
Thorbett, oder gar von dem höchsten Fuß Christi aufzuheben.
Gott erbarme sich dieser Seele, und wisse sie durch die
Kraft

Kraft des Todes Christi aus den Banden der Sünden z.
 Seine Frau, die man schon zweymal wegen ihres Eifers
 "Müde vom 3. Abendmahl zurück fallen müssen, ist
 "ihm eine große Unterstützung an der Bekämpfung; so be-
 "zeugt aber jetzt mehrere Hoffnung von ihrer Besserung
 "zu haben"

Von 28. Jan. Gestern Abend kamen die Salzburger
 von dem großen Boot wieder an: wegen des kleinen
 Wassertes aber haben sie die mitgebrachte Provision an
 unserer Landung lassen müssen. Es ist ihnen anbefohlen,
 gleich wieder nach Savannah zu fahren, um mehrere provi-
 sion zu holen; daher sind heute abend 10 Personen fortge-
 sen. Das Mägdelein, deren Mutter neulich ihr Knecht bei
 uns war, ist nun zu uns gebracht, und wird von ihrer
 Schwester, die von Salzburger Schweizer geheiratet,
 in die Laub und Pflege genommen. Und also haben
 wir jetzt 2 Perisburgische Kinder in der Hütte. Wir
 lassen uns heute diesen Nachmittag von einem vorstän-
 digen jungen Salzburger den Weg zu dem neuen Lande
 zeigen, welches hinter unserer Landung bei unserm Creek
 am Savannahflusse liegt, und das uns neulich sehr gelobt
 worden. Es ist wegen des trocknen Bodens sehr gut fortzu-
 gehen, und ist uns dieser Platz. Weg um das weisse
 auf leicht angekommen, weil wir nun diese fruchtbarste
 vorhin gelobte Gegend selbst gesehen haben. Was wir
 gesehen, ist über zwei tausend Morgen Landes, darauf
 lauter felsen- und Nuss- wie auch andere Laub- Bäume,
 und auch viele Weinreben ansetzenden sind, und soll
 sich diese Gegend noch weiter hinaus nach Petachocoles
 erstrecken. Es ist allerdings diese Gegend dem sogenannten
 roten Bräde und Indianischen Lute vorzuziehen, nicht
 allein weil mehr gut Land, sondern auch die besten Vieh-
 Weiden selbst gefunden wird; wie denn die Lute Lute
 selbst Tag und Nacht ihr Futter suchen und weidlich finden.
 Solte Gott das Fort des Hⁿ Oglethorpe darauf landen, so
 selbst ihre Plantationen ausmessen zulassen, würde obigen
 Lute

Gouverneur